

Im Herzen des Angerdorfs

Barocker Kanzelaltar, originale Bemalung, ein Taufstein aus dem Jahr 1591 und eine Patronatsloge mit altem Glas:
Die **KIRCHE IN LAUE** bewahrt fast unverändert ihre Geschichte.

LAUE. Wer die Kirche in Laue am Ortsende sucht, wird überrascht sein. Denn sie bildet das exakte Zentrum des sächsischen Angerdorfs. Umschlossen vom Dorf-ring liegt der barocke Sakralbau zwischen den alten Gehöften in der Dorfmitte.

Die Kirche entstand 1738 an der Stelle eines Vorgängerbaues als Saalkirche mit einem Turm an der Westseite. „Den Bau können wir heute sehr gut nachvollziehen, da die historischen Aufzeichnungen noch vorhanden sind“, erklärt Pfarrer Matthias Taatz.

NEUBAU NACH DEM ABRISS

Eine Rolle spielte dabei der Gutsherr Johann Gottfried Winkler. Im Jahr 1731 durchbrach das Rittergut Laue eine jahrhundertealte Tradition des sächsischen Feudalsystems. Über Generationen war das Gut im Besitz namhafter Adelsfamilien gewesen, darunter von Pack, von Bissing, von Posern oder Sahrer von Sahr. Mit dem Kauf durch den wohlhabenden Leipziger Kaufmann und Ratsherrn Johann Gottfried Winkler ging das Rittergut erstmals in bürgerlichen Besitz über.

„Die alte Kirche war baufällig, so sehr, dass nur ein Abriss für Laue in Frage kam“, berichtet der Pfarrer. Im August, nach der

Die Kirche in Laue: Der helle barocke Bau mit seinem markanten Turm steht mitten im Angerdorf – und ist bis heute Mittelpunkt der Gemeinde.
Fotos: Nannette Hoffmann

Ernte, kam die Gemeinde zusammen und riss die alte Kirche ab. Gerettet wurden nur der Taufstein, der Abendmahlskelch und das Sakramentshäuschen.

Am 30. Oktober 1738 wurde der Grundstein für den Neubau gelegt. Die Kirche entstand in den Abmaßen ihres Vorgängers: 32 Ellen lang und 15 Ellen breit. Zimmerer aus Bad Dübén und Bauunternehmer aus Wölkau errichteten sie.

Interessant ist die Mischfinanzierung. Für den Kirchenneubau kamen der Patronatsherr und die Bauern auf. „Zusätzlich wurden 109 Taler an Spenden in Leipzig, Delitzsch und der Umgebung gesammelt“, erzählt der Pfarrer. Kurfürst von Sachsen, Friedrich August II., schenkte der Gemeinde für den Neubau das Bauholz. Am 20. September 1740 wurde die Kirche eingeweiht.

ARMUT ALS DENKMALSCHUTZ

Viel verändert hat sich seitdem nicht. „Sie besitzt immer noch die Originalausstattung und Originalbemalung“, sagt Matthias Taatz. Grund dafür sei die Armut der Gemeinde gewesen. „Armut ist der beste Denkmalschutz. So bleibt alles von früher erhalten.“ Nur das Bankgestühl wurde in den 1950er-Jahren einmal gestrichen.

Für den Erhalt der historisch wertvollen Stücke sorgte der Pfarrer in den vergangenen Jahren mit zwei besonderen Aktionen. Der steinerne Taufstein aus dem Jahr 1591 wurde im Rahmen der internationalen Sommerschule von Restaurierungsstudierenden umfassend gesäubert und bearbeitet. Dabei verwendeten sie die originalen Ziegel weiter und konnten beide vorhandenen Farbschichten er-

Neue Kirchenserie

In unseren Kirchen wird es nie wirklich still – im Gegenteil: Die kleinen Gotteshäuser in unseren Dörfern haben viel zu erzählen. Mit einer neuen Serie im Sachsen Sonntag wollen wir genau hinschauen: in die verborgenen Winkel, auf besondere Details und zu den Menschen, die diese Orte lebendig halten. Den Anfang macht der Pfarrbereich Schenkenberg mit Pfarrer Matthias Taatz, der gleich 16 Kirchen unter seinen Fittichen hat – jede mit eigener Geschichte, eigener Stimmung, eigenem Schatz.
Heute: die Kirche Laue.

ist inzwischen ebenfalls fertig restauriert und kann nun wieder verwendet werden.

EIN ALTAR WIE EIN TEMPEL

Blickfang der Kirche ist der typisch barocke Kanzelaltar. Er ist wie die prächtige Fassade eines antiken Tempels oder ein herrschaftliches Portal aufgebaut: mit ausgeprägten Kapitellen und gemalten Marmorsäulen. Doch alles ist aus Holz gestaltet. Oben auf dem Altar scheint die Sonne auf die Gemeinde herab. In ihrer Mitte befindet sich ein Dreieck als Symbol für die Dreifaltigkeit.

Auf der Kanzeldecke steht ein Kruzifix. Für Taatz gehört es dort allerdings nicht hin. „Ich glaube nicht, dass es schon immer auf dem Altar stand. Vielleicht stammt es auch aus der alten Kirche und hing dort mal an der Wand?“, fragt er. Überhaupt scheint die Gemeinde Kruzifixe gemocht zu haben. Fünf sind im Inneren der Kirche angebracht, allein drei zieren den Altar.

LOGE, BEICHTSTUHL UND ORGEL

Die Patronatsloge an der nördlichen Saalwand ragt mit ihren Scheiben aus altem, mundgeblasenem Glas kastenförmig in den Kirchenraum hinein. Hier nahm einst der Rittergutsbesitzer an den Gottesdiensten teil. Gegenüber befinden sich der Vorbereitungsraum für den Pfarrer und der Beichtstuhl.

Für Pfarrer Matthias Taatz besitzt Laue eine sehr schöne Kirche. Eine, die dem sogenannten Goldenen Schnitt Rechnung trägt – und damit für Harmonie, Schönheit und göttliche Ordnung steht. Bei der Sanierung gilt für ihn deshalb der Grundsatz: Erhalt geht vor Erneuerung. Die historische Ausstattung soll in ihrer ursprünglichen Erscheinung bewahrt werden. Außer einer behutsamen Reinigung sind keine optischen Veränderungen vorgesehen.

Eine Ausnahme bilden die baufälligen Kirchenbänke, die restauriert werden müssen. Bevor die Handwerker jedoch ans Werk gehen, soll durch historische Analysen geklärt werden, wie ihre ursprüngliche Farbfassung aussah. Auch die Orgel mit dreiteiligem Prospekt wartet noch auf ihre Restaurierung. Sie wurde 1860 vom Eilenburger Orgelbaumeister Conrad Geißler gebaut.

So bewahrt die Gemeinde in Laue nicht nur die originale Ausstattung ihrer Kirche, sondern auch ein Stück Dorfgeschichte – mitten im Herzen des Angerdorfs.

NANNETTE HOFFMANN



Restaurierung am Taufstein: Mit Pinsel und viel Geduld arbeiten die Studierenden der internationalen Sommerschule an der farbigen Fassung des historischen Taufsteins in der Kirche.



Blickfang Kanzelaltar: Marmoriert bemaltes Holz, kräftige Säulen und reiche Kapitelle verleihen dem barocken Altaraufbau die Wirkung eines prächtigen Portals.



Die Patronatsloge: Hinter den fein gegliederten Holzgitterfenstern aus mundgeblasenem Glas konnten die früheren Gutsherren dem Gottesdienst folgen. Ihre marmorierte Bemalung ist noch original.

Ich will's genau wissen. Immer und überall.

Jetzt 4 Wochen kostenlos LVZ DIGITAL testen!

Verkehr

Events

Wirtschaft

Lokales

4 Wochen kostenlos

LVZ DIGITAL

- Die LVZ im E-Paper bereits am Vorabend ab 22 Uhr lesen
- Zugriff auf alle exklusiven Inhalte von **LVZ+**
- Themenmonitor mit Benachrichtigungsfunktion zu individuellen Stichworten
- Inkl. Heimatreportage, Lokalsport, Landespolitik, ausfüllbarem Rätsel

Jetzt LVZ DIGITAL für 4 Wochen testen unter: lvz.de/jetzttesten

LEIPZIGER VOLKSZEITUNG